QC • PARTNERS QuartalsUpdate

INNOVATION.VALUE.RISKMANAGEMENT

***August* 2021 – November 2021 | Märkte 2021 - "Rentenmärkte in Zeiten steigender Inflation"** **16. November 2021**

Die vergangenen drei Monate waren am Rentenmarkt extrem turbulent. Zunächst kannten die Renditen von Anfang August bis Ende Oktober nur eine Richtung: Nach oben. Ab Anfang November setzte schließlich eine Erholungsbewegung ein.

Rentenmarkt

Die beobachteten Rentenmärkte in Europa und den USA zeigten sowohl nach unten als auch nach oben einen Gleichlauf. Im Folgenden wird dies genauer für die einzelnen Märkte dargestellt.

Rentenmarkt (1): USA

Auf der anderen Seite des Atlantiks kletterten die Zinsen von Anfang August bis Ende Oktober ohne größere Gegenbewegung und erreichten mit Werten knapp über 1,7 % bei den 10-jährigen Treasury-Renditen fast die bisherigen Jahreshochs aus dem März. Innerhalb von drei Monaten stiegen die Renditen dabei um 58 Basispunkte an. Entsprechend gab der Treasury-Future deutlich nach. In diesem Zeitraum sank er vom Verlaufshoch bis zum Verlaufstief auf Intraday-Basis um rund 4,8 Punkte bzw. 3,6 % ab. Einer der treibenden Gründe hierfür war die seit Jahresbeginn deutlich angezogene Inflation mit Werten von jenseits der 5 % Jahresrate. Dies sind die höchsten Raten seit Anfang der 90er Jahre. Zudem dürfte die Aussicht auf einen Beginn des Tapering-Prozesses seitens der FED für eine weitere Verstärkung des Trends gesorgt haben.

Hier wurde der Start Ende 2021 marktseitig weitestgehend eingepreist. Auf der Sitzung Anfang November wurde dann der Einstieg ins Tapering offiziell verkündet und die Ankaufgeschwindigkeit der Anleihen zunächst um USD 15 Mrd. reduziert. Die weitere Verlangsamung des Kauftempos wird zwar von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen, eine kontinuierliche Reduzierung der Käufe um USD 15 Mrd. pro Monat erscheint jedoch wahrscheinlich. Eben diese relativ hohe Gewissheit bezüglich des zukünftigen geldpolitischen Kurses der US-Notenbank sorgte für eine Trendumkehr und fallende Zinsen.
In der Spitze wurde mit 29 Basispunkten die Hälfte des vorherigen Zinsanstieges wettgemacht. Diese Erholung währte jedoch nur kurz, genau gesagt bis zur Veröffentlichung neuer unerwartet hoher Inflationsdaten. Langfristig gesehen befinden sich die Renditen auf 10-jährige Staatspapiere ohnehin noch merklich unter den Niveaus im Vorfeld der Coronakrise.

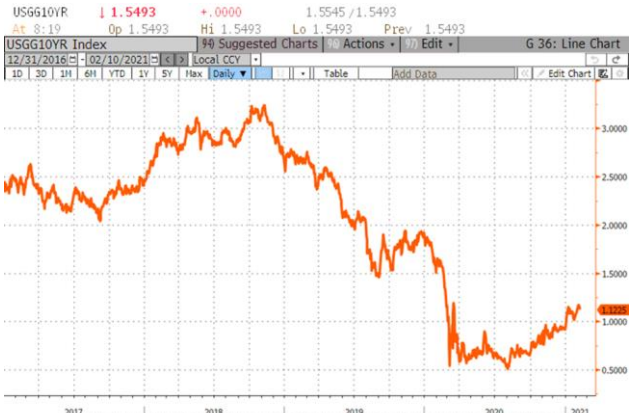

Abb. 1: Zinsentwicklung: Rendite 10-jährige Treasuries; 31.12.2016 – 10.11.2021; Quelle: Bloomberg

Abb. 2: Kursentwicklung: Treasury-Future; 31.12.2020 – 11.11.2021; Quelle: Bloomberg

Auch die Zinsstrukturkurve in den USA hat sich seit Mitte des Jahres deutlich abgeflacht. Für die Rendite am kurzen Ende sind hier die Leitzinsen der Zentralbanken bzw. deren Entwicklung in der nächsten Zeit ausschlaggebend, wohingegen sie bei längeren Laufzeiten nur eine untergeordnete Rolle spielen. Seit Mitte Juni sind die Renditen bei 2-jährigen US-Papieren deutlich angestiegen, in der Spitze um 43 Basispunkte. Marktakteure preisen hier zunehmend eine höhere Wahrscheinlichkeit von zwei Leitzinserhöhungen seitens der FED für Ende 2022 ein. Verdeutlicht wird dies in Abb. 3, welche den Renditespread zwischen 2- und 30-jährigen US-Treasuries im laufenden Jahr widerspiegelt.

Abb. 3: Spreadentwicklung: USGG30YR gegen USGG2YR; 31.12.2020 – 10.11.2021; Quelle: Bloomberg

Rentenmarkt (2): Deutschland und Europa

Im Windschatten der US-Renditen sind auch die Renditen auf deutsche Staatspapiere zunächst deutlich angestiegen und erreichten den höchsten Stand seit Mai 2019. Mit Werten von -0,07 % wurde ein Anstieg von rund 45 Basispunkten seit Anfang August verzeichnet. Auch hier ähnlich wie in den USA ohne nennenswerte Gegenbewegung. Die schwarze Null bei der nominalen Rendite von 10-jährigen Bunds war dadurch temporär in Reichweite. Analog sank der Bund-Future mit dem deutlichen Zinsanstieg knapp 7 Punkte bzw. gute 3,9 % in der Spitze. Wie in den USA war auch in Deutschland einer der Hauptgründe die merklich angezogene Inflation. Für Oktober lag der Anstieg im Verbraucherpreisindex auf Jahressicht bei 4,5 %. Ebenfalls die höchste Rate seit Anfang der 90er Jahre. Im Vormonat September wiesen nur die baltischen Staaten innerhalb der Eurozone einen höheren Preisanstieg als Deutschland aus.

Wie in den USA kehrte sich der Trend am Rentenmarkt auch in Deutschland Anfang November um. Außer der bereits angesprochenen Gewissheit über den zukünftigen geldpolitischen Kurs der FED sorgten der Verzicht der Bank of England auf eine unmittelbare erste Zinserhöhung sowie die verbale Absage der EZB an einen ersten Zinsschritt im Jahr 2022 für fallende Renditen. In der Spitze belief sich der Rückgang bei 10-jährigen Bundesanleihen auf 24 Basispunkte. Entsprechend erholte sich der BUND Future von seinem Verlaufs-Tief weg um 3,75 Punkte bzw. 2,2 %. Auch hier hielt die Erholung nicht lange an. Wenngleich der erneute Zinsanstieg deutlich geringer ausfiel als in den USA.

Abb. 4: Zinsentwicklung: Rendite 10-jährige Bunds; 31.12.2016 – 11.11.2021; Quelle: Bloomberg

QC • PARTNERS
INNOVATION.VALUE.RISKMANAGEMENT

Abb. 5: Kursentwicklung: Bund-Future; 31.12.2020 – 11.11.2021; Quelle: Bloomberg

In Deutschland zeigt sich für die Zinsstrukturkurve ein anderes Bild. Zwar ist die Steilheit insgesamt geringer als im Mai dieses Jahres, im Gegensatz zu den USA ist sie zwischen Mitte August und Mitte Oktober aber merklich angezogen. Verdeutlicht wird dies in der folgenden Grafik, welche den Renditespread zwischen 2- und 30-jährigen deutschen Staatsanleihen im laufenden Jahr zeigt.

Abb. 6: Spreadentwicklung: GDBR30 gegen GDBR2; 31.12.2020 – 11.11.2021; Quelle: Bloomberg

Werfen wir an dieser Stelle einen Blick über Deutschland hinaus und schauen auf die Entwicklung der Risikospreads zwischen 10-jährigen Bunds und anderen Ländern in der Eurozone.

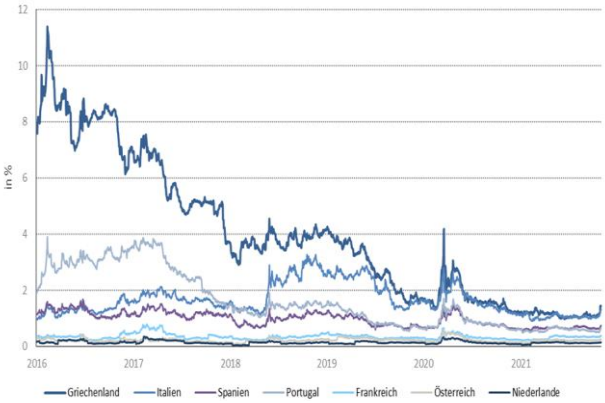

Abb. 7: Spreadentwicklung: 10y Eurozone vs. Bunds; 01.01.2016 – 01.11.2021; Quelle: Bloomberg, eigene Darstellung

Hier zeigen sich über das gesamte Jahr hinweg relativ konstante beziehungsweise leicht geringere Spreads. Und das sowohl für Länder der Peripherie, als auch für die Kernländer. Zinsänderungen und -anstiege verliefen für die Euro-Länder verhältnismäßig gleichlaufend. Hier zeigt sich die Wirkung der Ankaufprogramme der Europäischen Zentralbank, von denen die angeschlagenen Länder wie Italien und Griechenland überproportional profitieren. Die Marktinterventionen der EZB sorgen sowohl für günstige Refinanzierungskosten als auch niedrige Risikospreads der Euro-Länder. So notierte beispielsweise der Risikoaufschlag 10-jähriger portugiesischer Staatsanleihen zu ihren deutschen Pendants Ende Oktober im Bereich des 5-Jahrestiefs. Erst im Nachgang der EZB-Sitzung am 27.11. zogen die Risikoaufschläge zu deutschen Staatsanleihen leicht an.

Ausblick: Chancen und Risiken

Trotz des starken Anstiegs der Renditen in den USA und Europa bietet die aktuelle wirtschaftliche Großwetterlage weiterhin Risiken für weiter steigende Zinsen, aber auch Chancen für eine Gegenbewegung am Rentenmarkt.

QC • PARTNERS
INNOVATION.VALUE.RISKMANAGEMENT

Risiko (1): Inflation

Das erste Warnsignal kommt von Seiten der aktuell allgegenwärtigen Inflation. In den USA verharrt die Teuerungsrate der Verbraucherpreise seit Mai oberhalb der Marke von 5 % p.a.. Der Wert für den Oktober wurde sogar mit einem Anstieg von 6,2% veröffentlicht. Das ist gleichbedeutend mit der höchsten Teuerungsrate seit 1982. Der deutlichste Treiber innerhalb der untersuchten Sektoren ist der Bereich Energie mit +25 %. Weitere Bereiche, die vor allem in den letzten Monaten stark zulegten, waren in den USA Neu- und Gebrauchtwagen sowie Nahrungsmittel. Auf diesen Bereich haben die gestiegenen Energiepreise allerdings auch einen bedeutenden Einfluss.

Abb. 8: Inflation USA: CPI YoY; 31.12.2016 – 31.10.2021; Quelle: Bloomberg

Ähnlich sieht das Inflationsgeschehen in Deutschland aus. Auch hier hat die Inflationsrate nochmals zugelegt in den letzten Monaten und mit aktuell 4,5 % die Marke von 4 % übersprungen, wobei zu beachten ist, dass dieser Wert durch den MwSt-Anstieg sowie die CO2-Abgabe technisch nach oben verzerrt ist. Um diese kumulierten Effekte bereinigt, wäre die Inflation um bis zu 1 %-Punkt geringer. Haupttreiber waren in den vergangenen 12 Monaten auch hier vor allem die Energiepreise. Interessant ist hier allerdings zu sehen, dass der Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes zwischen Juli und September keinen Anstieg verzeichnet hat, heißt der Anstieg in der Inflation allein bei Basiseffekten liegt. Erst in den vorläufigen Daten für Oktober lässt sich aufgrund der weiter anziehenden Energiepreise wieder ein Anstieg im Gesamtindex verzeichnen. Da der Verbraucherpreisindex in Deutschland im Vorjahr seine deflationäre Tendenz erst mit Jahresende hat ablegen können, heißt dies, dass die Inflationsrate auch in Deutschland bis Jahresende 2021 selbst bei einem nicht weiter steigenden Preisniveau technisch gesehen auf Werte von ca. 5 % p.a. klettern könnte.

Für die Eurozone liegt die jährliche Inflation aktuell mit 4,1 % auf dem höchsten Stand seit Mitte 2008 und ebenfalls deutlich über der Zielmarke der EZB.

Abb. 9: Inflation Deutschland: CPI YoY; 31.12.2016 – 31.10.2021; Quelle: Bloomberg

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Inflationsraten in den Industrieländern unisono durch anziehende Energiepreise sowie Lieferkettenproblemen und Nachfrageüberhänge angeschoben wurden. Exemplarisch für den Bereich Energie zeigt die folgende Grafik die Entwicklung des WTI-Ölpreises. Dieser notierte zeitweilig aufgrund der prall gefüllten Lager in den USA sogar negativ. Zusammen mit der wirtschaftlichen Erholung zog er dann kräftig auf aktuell rund 84 USD an, dem höchsten Stand seit Mitte 2014.

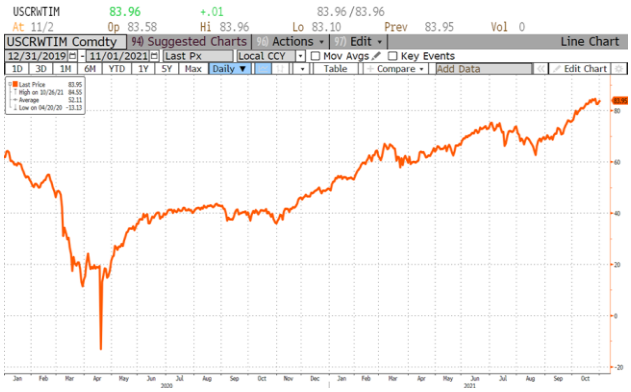

Abb. 10: Ölpreis: WTI Spot; 31.12.2019 – 01.11.2021; Quelle: Bloomberg

QC • PARTNERS
INNOVATION.VALUE.RISKMANAGEMENT

Die Notenbanken auf beiden Seiten des Atlantiks sehen die hohen Inflationsraten weiterhin als temporäres Phänomen. Die aktuellen Entwicklungen zeigen allerdings, dass die Investoren diese Ansicht mittelfristig gesehen nicht komplett teilen. Ersichtlich wird dies auch in den wieder anziehenden Inflationserwartungen in den USA und Europa. Entsprechend erreichten die 5-Jahre-Inflationserwartungen für Deutschland Ende Oktober ein neues 10-Jahreshoch. Allerdings wurde die Marke von 2 % nicht übersprungen. Auch langfristig gehen die professionellen Anleger für den Euroraum von einer Inflation unter dem aktuellen Niveau aus. Der EUR 5Y5Y Swap, welcher die Inflationserwartung des in 5 Jahren beginnenden 5-Jahreszeitraum berechnet, lag Ende Oktober bei 2 %. Dies wäre in Linie mit dem langfristigen Ziel der EZB.

Abb. 11: Inflationserwartung Deutschland: Breakeven Index; 01.01.2011 – 31.10.2021; Quelle: Bloomberg

Risiko (2): Tapering USA

Die Frage für die FED bzgl. Tapering war für die FED schon seit einiger Zeit nicht mehr ob, sondern wann der erste Schritt zu einer strafferen Geldpolitik geschehen wird. Die Offiziellen um Jerome Powell haben stets betont, hier sehr stark auf die aktuelle Datenlage zu schauen und behutsam vorzugehen. Der aktuelle Schritt wurde von den Märkten über die letzten Monate allerdings schon vorweggenommen und war vollständig im Markt eingepreist. Sollte die Inflation allerdings länger als erwartet markant über ihrer Zielmarke bleiben, müsste hier noch einmal nachjustiert und letztendlich auch der Leitzins stärker als erwartet erhöht werden. Dies birgt das Potenzial für ein weiteres Ansteigen der Renditen. Einige Marktteilnehmer erwarten bereits zwei Leitzinserhöhungen der FED für Ende kommenden Jahres.

Risiko (3): Ankaufprogramme der EZB

Weniger wahrscheinlich, aber ähnlich gelagert wie die Situation in den USA. Sofern die Inflation in der Eurozone weiter steigen oder zumindest auf absehbare Zeit deutlich über der Zielmarke von 2 % verweilen sollte, wäre auch die EZB gezwungen, ihre aktuellen Stützungsmaßnahmen auf den Prüfstand zu stellen. Durch die Strategieanpassung hat sie sich zwar etwas mehr Luft verschafft, jedoch ist die Frage, wie lange ein deutliches Überschießen über einen längeren Zeitraum toleriert wird. Auf Basis der aktuellen Projektionen besteht für die EZB laut Christine Lagarde vorerst allerdings kein Handlungsbedarf über das planmäßige auslaufen lassen des PEPP-Programms hinaus.

Chance (1): Inflation

In der aktuellen Inflationsdynamik liegt allerdings nicht nur ein Risiko, sondern auch eine Chance für den Rentenmarkt. Vor allem in Deutschland und der Eurozone könnte die Inflationsrate schneller auf ein normales Niveau zurückkehren. Zum einen liegt das einfacherweise an der Berechnungsmethodik der Teuerungsrate. Hierzu wird der Verbraucherpreisindex des Vorjahres als Basis für die Berechnung genommen. Wie im Risikoabschnitt zu Inflation beschrieben, kann die Inflationsrate aufgrund von Basiseffekten steigen, obwohl am aktuellen Ende gar keine Preissteigerungen mehr stattgefunden haben. Diese Systematik führt dazu, dass sich das Inflationsgeschehen im Zeitablauf automatisch wieder normalisiert, sofern keine neuen Verwerfungen auftreten. In den letzten Monaten fanden wie aus der Abb. 12 ersichtlich keine oder nur marginale Anstiege im Gesamtindexniveau statt (roter Kreis). Ergo waren in Deutschland keine neuen Preissteigerungen für den Warenkorb im Gesamten zu beobachten, sondern das Inflationsgeschehen wird von deflationären Tendenzen im Vorjahr dominiert (schwarzer Kreis). Mit dem Nachlassen dieser Tendenz sinkt die berechnete Inflationsrate dann automatisch ab.

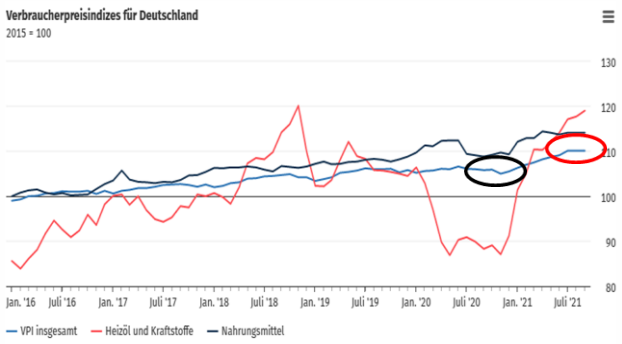

Abb. 12: Verbraucherpreisindex: Deutschland; 01.01.2016 – 30.09.2021; Quelle: Statista/eigene Darstellung

Zum anderen ist das aktuelle Inflationsgeschehen stark durch den Preisanstieg in einzelnen Wirtschaftssektoren in den vergangenen 12 Monaten geprägt. Um dies ersichtlich zu machen, zeigt Abb. 13 die Teuerungsdynamik in einzelnen Bereichen. Innerhalb der Eurozone ist vor allem der Rohstoff bzw. Energiesektor der Haupttreiber. Hier sei nochmals erwähnt, dass beispielsweise im Nachgang des Corona-Crashs im letzten Jahr zeitweise Kontrakte auf WTI-Öl mit negativen Preisen gehandelt wurden. Dieser temporär extrem niedrige Preis für Energieträger schlägt jetzt im laufenden Jahr auf die Inflationsrate durch. Alle anderen Unterbereiche liegen mit Teuerungsraten von rund 2 % im Bereich des avisierten Ziels.

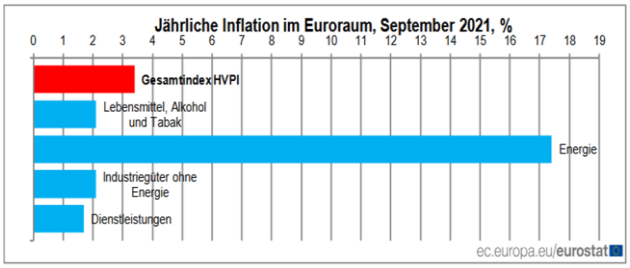

Abb. 13: Jährliche Inflation im Euroraum nach Sektoren; Stand 09.2021; Quelle: Eurostat

Für den Euroraum und die Industrieländer ist daher die weitere Entwicklung der Preise von Energieträgern von herausragender Bedeutung.

Sollte es hier über den Winter zu einem Stopp beziehungsweise einer Verlangsamung des Preisauftriebs kommen und zudem ein reibungsloser Ablauf bei den weltweiten Lieferketten wiederhergestellt werden, dürfte dies für eine merkliche Entlastung beim Inflationsdruck sorgen. Dies sollte sich (im kommenden Jahr) dann auch in einer Entspannung bei der allgemeinen Teuerungsrate niederschlagen.

Seitens der EZB ist ein Tapering der Geldpolitik weniger wahrscheinlich, und das trotz des planmäßigen Auslaufens des PEPP-Programms im März nächsten Jahres. Wenn sich die Inflation, wie ihn den offiziellen Prognosen dargestellt, im Laufe des nächsten Jahres beruhigt, dürfte zunächst dem Ziel der günstigen Refinanzierung angeschlagener Staaten sowie der wirtschaftlichen Erholung der Eurozone primär Rechnung getragen werden. Dies hat Christine Lagarde bei ihrer letzten Pressekonferenz zur geldpolitischen Strategie nochmals deutlich betont. Auch zu den von den Marktteilnehmern erwarteten Leitzinsanpassungen äußerte sie sich zurückhaltend und sieht die Voraussetzungen dafür aktuell nicht gegeben. Die Wahrscheinlichkeit eines weiteren drastischen Anstiegs der Renditen für Euroraum-Staatsanleihen dürfte damit deutlich reduziert sein.

Volatilität

Die zuletzt überdurchschnittlich schnellen und starken Schwankungen des Rentenmarktes spiegeln sich auch in der Höhe der impliziten Volatilität wider. Dabei hat die implizite Volatilität des BUND-Future im Bereich kurzer Laufzeiten am aktuellen Rand ein neues Post-Pandemie-Hoch erreicht.

QC • PARTNERS
INNOVATION.VALUE.RISKMANAGEMENT

Abb. 14: implizite Volatilität Bund Future 3 Monate; 30.06.2020 – 11.11.2021; Quelle: Bloomberg, eigene Berechnung

Diese aktuell erhöhte implizite Volatilität zeigt zum einen die Erwartung anhaltend hoher Schwankungen am Rentenmarkt. Zum anderen schlägt sich die höhere implizite Volatilität unmittelbar in höheren Optionspreisen nieder.

Portfolio BondIncome

Ziel des Fonds ist es, langfristig und prognosefrei eine stetige Rendite bei vergleichsweise niedriger Volatilität und geringem Risiko zu erzielen. Dazu erfolgt ein Basisinvestment in ein Portfolio an Wertpapieren mit hoher Bonität mittels nachhaltiger Kriterien. Grundlage hierfür ist der Bloomberg „Green Bond Indicator“.

Als primäre Einnahmequelle werden systematisch und regelbasiert kurz laufende Put-Optionen auf den Bund-Future verkauft. Gleichzeitig erfolgt eine konsequente Absicherung durch den Kauf von Put-Optionen mit niedrigerem Basispreis (Collar). Bei Eingehen einer initialen Optionsposition liegt der verkaufte Put mit dem höheren Basispreis aus dem Geld, der Basispreis des gekauften Puts liegt ca. weitere 2% tiefer. Das maximale Rückschlagpotenzial der Optionsstrategie liegt somit während eines Zinsschocks bei ca. 3%.

Optionsportfolio

Das Optionsportfolio des BondIncome wurde in den ersten Wochen nach der Fondsauflage Anfang Juli sukzessive aufgebaut. Trotz der anfangs noch unterdurchschnittlichen Investitionsquote konnte der Fonds in den ersten sechs Wochen einen positiven Performancepfad aufnehmen.

In der anschließenden Phase steigender Renditen wurde das Optionsportfolio antizyklisch weiter ausgebaut. Allerdings konnten die zuvor vereinnahmten Prämien durch den bis zu 7 Punkte starken Kursverfall im Bund-Future nicht vollständig gehalten werden, da die Mehrzahl der anfangs eingegangenen Positionen ins Geld gelaufen war. Trotz des starken Rückgangs wurde durch die Handelstätigkeit der ca. 2%-ige Korridor nur einmal verloren.

Somit fiel der maximale Kursrückgang sowohl durch die systemimmanente Risikobegrenzung der Collar-Struktur als auch durch die risikobegrenzende aktive Handelstätigkeit geringer aus, als der Rückgang des BUND-Future.

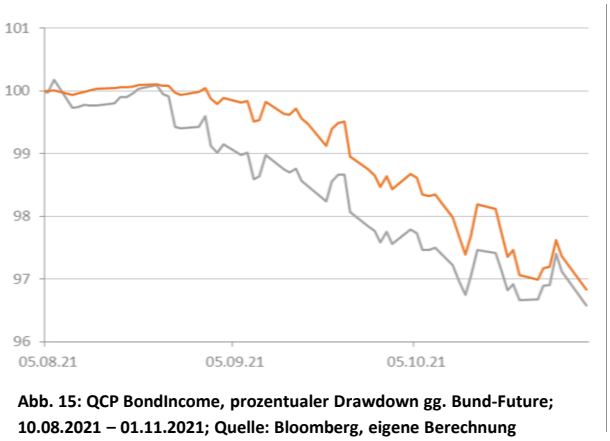

Abb. 15: QCP BondIncome, prozentualer Drawdown gg. Bund-Future; 10.08.2021 – 01.11.2021; Quelle: Bloomberg, eigene Berechnung

Gleichzeitig bestand durch die hohe implizite Volatilität sowie die Positionierung am Markt stets ein attraktives Niveau an offenen Optionsprämien im Portfolio.

Dem entsprechend konnte der Fonds unmittelbar von der Erholung des Rentenmarktes profitieren. Dabei fiel die initiale Bewegung exakt gleich stark aus wie die Erholungsbewegung des BUND-Future.

QC • PARTNERS
INNOVATION.VALUE.RISKMANAGEMENT

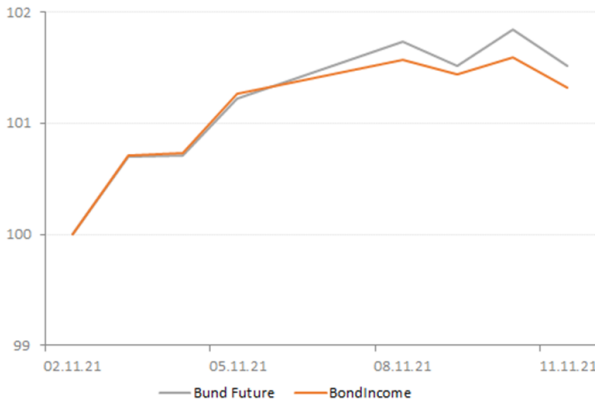

Abb. 16: QCP BondIncome, prozentualer Anstieg gg. Bund-Future; 01.11.2021 – 11.11.2021; Quelle: Bloomberg, eigene Berechnung

Trotz der bisherigen Erholung ist das Marktumfeld weiterhin überdurchschnittlich attraktiv. Festzumachen ist das insbesondere an den folgenden beiden Punkten:

- Auf dem aktuellen Niveau des Underlyings ist ein eventuelles Rückschlagpotenzial weiterhin deutlich geringer als zum Zeitpunkt der Fondsauflage.
- Das Performancepotenzial der Strategie ist durch die offenen Optionsprämien im Portfolio weiterhin überdurchschnittlich hoch. Diese Prämien könne zum Großteil bereits im stagnierenden oder moderat fallenden Markt vereinnahmt werden.

In Zeiten eines durchschnittlichen positiven Sicherheitspuffers, also in Zeiten, in denen die im Portfolio enthaltenen Optionsprämien bereits im stagnierenden oder moderat fallenden Rentenmarkt vereinnahmt werden können, waren die Optionsprämien und damit das unmittelbare positive Performancepotential noch nie höher als aktuell. Der orange Punkt zeigt dieses aktuelle Prämien/ Puffer-Verhältnis.

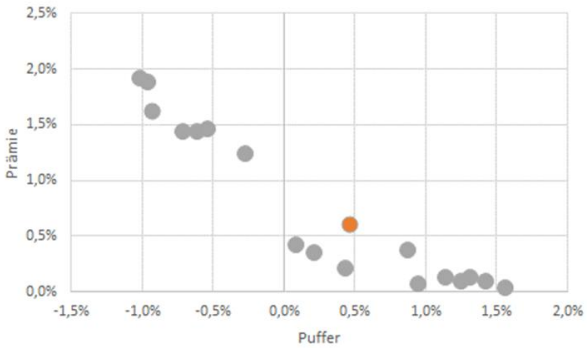

Abb. 17: QCP BondIncome, wöchentliche Optionsprämien im Portfolio gg. Sicherheitspuffer; 16.07.2021 – 11.11.2021; eigene Berechnung und Darstellung

Rentenportfolio

Auf der Rentenseite wurde beim Aufbau des Portfolios ausschließlich in grüne Anleihen investiert. Hierfür müssen die ausgewählten Bonds mittels des „Green Bond Indicator“ von Bloomberg als nachhaltig klassifiziert sein.

Den Schwerpunkt des Anleihen-Portfolios bilden kurz laufende Bankenanleihen sowie Anleihen von staatlich besicherten Emittenten.

	Emittent	*Gewicht*
1	EUROPEAN INVESTMENT BANK	15,932%
2	REPUBLIC OF POLAND	10,246%
3	ABN AMRO BANK NV	9,849%
4	BNP PARIBAS	9,838%
5	NORDIC INVESTMENT BANK	9,717%
6	DEUT PFANDBRIEFBANK AG	9,691%
7	NORDEA BANK ABP	7,367%

Abb. 18: QCP BondIncome, Allokation Anleihen; Stand 02.11.2021; Quelle: Bloomberg, eigene Berechnung und Darstellung

Wir werden die Schwankungen an den Märkten auch weiterhin für Sie nutzen.

Vielen Dank für das uns entgegengebrachte Vertrauen!

QC • PARTNERS
INNOVATION.VALUE.RISKMANAGEMENT

Ihre Ansprechpartner

Harald Bareit
Geschäftsführender Partner
Telefon: 069/505000 - 671
Mobil: 0172 684 0289
Harald.Bareit@qcpartners.com

Dirk Jung
Director Relationship Management
Telefon: 069/505000 - 674
Mobil: 0172 657 3666
Dirk.Jung@qcpartners.com

Christian Schneider
Senior Relationship Management
Telefon: 069/505000 - 682
Mobil: 0172 748 1972
Christian.Schneider@qcpartners.com

Jasper Gesekus
Relationship Management
Telefon: 069/505000 – 673
Mobil: 0172 637 8241
Jasper.Gesekus@qcpartners.com

Disclaimer: Dieses Dokument wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Bei diesen Strategien müssen Anleger bereit und in der Lage sein, Verluste des eingesetzten Kapitals bis hin zum Totalverlust hinzunehmen. Dieser Bericht ist kein Verkaufsprospekt und enthält kein Angebot zum Kauf oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Kaufangebots für die vorgestellten Produkte und darf nicht zum Zwecke eines Angebots oder einer Kaufaufforderung verwendet werden. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen der Fonds (die aktuellen Verkaufsprospekte, die „Wesentlichen Anlegerinformationen", die aktuellen Jahresberichte und – falls diese älter als acht Monate sind – die aktuellen Halbjahresberichte), die für den QCP Funds – RiskProtect bei der Verwaltungsgesellschaft LRI Invest S.A. (9A, rue Gabriel Lippmann, 5365 Munsbach, Luxembourg; www.lri-group.lu) und für den QCP PremiumIncome bei der Verwaltungsgesellschaft HANSAINVEST, Hanseatische Investment-GmbH (Kapstadtring 8, 22297 Hamburg) kostenfrei angefordert werden können. Sitzstaat des QCP Funds – RiskProtect ist Luxemburg. Sitzstaat des QCP PremiumIncome ist Deutschland. Darüber hinaus können diese Informationen für alle Fonds bei der Informationsstelle in der Bundesrepublik Deutschland (QC Partners GmbH, Goethestraße 10, D-60313 Frankfurt am Main) sowie bei der jeweiligen Informations- und Zahlstelle in Österreich (QCP Funds – RiskProtect: Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Am Belvedere 1, A-1100 Wien | QCP PremiumIncome: UniCredit Bank Austria AG, Schottengasse 6-8, A-1010 Wien) kostenlos bezogen werden. Performance-Ergebnisse der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Insbesondere, wenn sich die Performance-Ergebnisse auf einen Zeitraum von unter zwölf Monaten beziehen (Angabe von Year-to-date-Performance, Fondsauflage vor weniger als 12 Monaten), sind diese aufgrund des kurzen Vergleichszeitraums kein Indikator für künftige Ergebnisse. Ausgabe- und Rücknahmespesen werden in den Performancedaten nicht mitberücksichtigt. In die Zukunft gerichtete Voraussagen und Angaben basieren auf Annahmen. Da sämtliche Annahmen, Voraussagen und Angaben nur die derzeitige Auffassung über künftige Ereignisse wiedergeben, enthalten sie natürlich Risiken und Unsicherheiten. Entsprechend sollte auf sie nicht im Sinn eines Versprechens oder einer Garantie über die zukünftige Performance vertraut werden. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Berechnungs- oder Rechenfehler und Irrtum vorbehalten. Die steuerliche Behandlung der Fonds hängt von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Investors ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Das durch QC Partners im Rahmen dieses Dokuments betriebene Marketing stellt keine Anlageberatung dar. Das Dokument wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb der Fonds darstellt. Die Fonds dürfen weder direkt noch indirekt in den USA vertrieben noch an US-Personen verkauft werden.
Wir haben uns verpflichtet, den ethischen Standesrichtlinien und Grundsätzen des CFA Instituts zu folgen.

Quellen
Grafiken 1-6, 9-11: Bloomberg
Grafik 12: Statista/eigene Darstellung
Grafik 13: Eurostat
Grafiken 7, 14-18: Bloomberg & eigene Berechnungen